

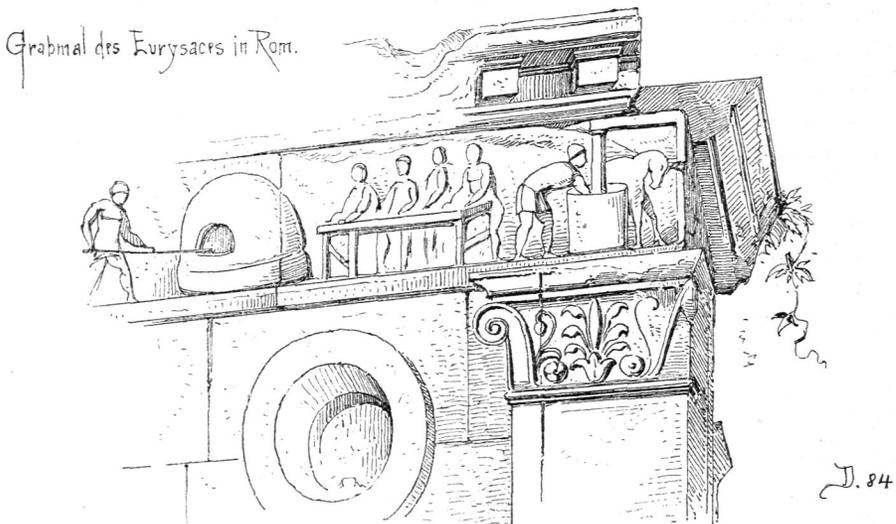
werden. Die sämtlichen Gliederungen sind verziert, die Voluten-Gänge mit Akanthus-Ranken ausgelegt (Fig. 234).

Als die besten Leistungen dieser Ordnung in Rom dürften die Kapitelle des *Titus-* und des *Sept.-Severus-*Bogens zu bezeichnen sein, welchen sich die der *Diocletians-* und *Caracalla-*Thermen anschließen mögen. Die letztgenannten sind stark auf den Effect gearbeitet, wohl wegen ihrer hohen Aufstellung im Inneren des Baues bei gedämpfterem Lichte.

256.  
Phantastie-  
Kapitell.

Bei dieser prunkhaften Combination von korinthischen und jonischen Elementen liefs man es aber nicht bewenden; das nicht rastende und den Beschauer doch ermüdende Verlangen nach immer grösserem oder vermehrterem Schmucke liefs eine Menge von phantastischen Kapitellen entstehen, die uns vielfach nur in Bruchstücken, aber auch an kleineren Bauwerken unverfehrt erhalten geblieben sind. Einige der mächtigen Marmor-Kapitelle in den *Caracalla-*Thermen zeigen schon statt der Blumen auf der Mitte der Abacus-Seiten vollständig frei ausgemeisselte, auf oder hinter den Akanthus-Blättern stehende Figuren, welche wieder an anderen Adlern oder menschlichen Köpfchen Platz machen. Statt der Voluten treffen wir auch Greife, nach dem Vorbilde der Propyläen-Kapitelle in Eleufis angeordnet, oder geflügelte Pferde und Delphine, deren gewundene Schwänze die Abacus-Ecken tragen. Auch Blumenstengel erheben sich nach diesen Ecken und tragen in ihren Aufrollungen kleine, münzenartige Medaillon-Köpfe; Vögel sitzen mit aufgeschlagenen Flügeln auf den Akanthus-Blättern und picken an den Blättern des Mittelblumenstengels.

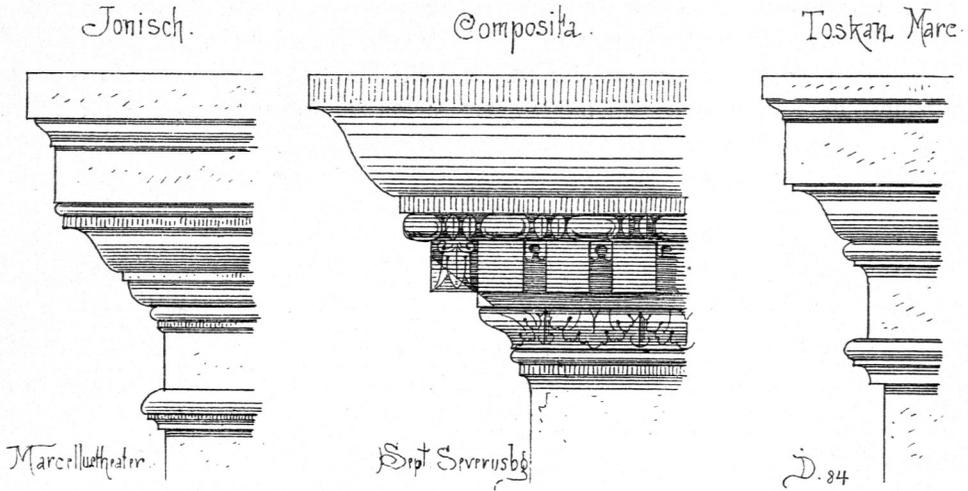
Fig. 235.



Eine Fülle von schönen und interessanten Beispielen dieser Art findet sich im Lateran-Museum zu Rom; Vieles ist auch in Pompeji, allerdings oft nur in bemaltem Stucke ausgeführt, vorhanden. Dort und am *Bäcker-Grab* (Grab des *Eurysaces* bei *Porta maggiore* in Rom) treffen wir auch die gleichen, eigenthümlichen Pilaster-Kapitelle, welche wir in Milet<sup>142)</sup> kennen gelernt haben. Ueber den Pilastern erhebt sich an diesem Grabmal ein mit Figuren-Reliefs geschmückter Architrav (gleich wie am Tempel in Assos) und darüber ein Hauptgesims mit *Mutuli* (Fig. 235).

<sup>142)</sup> Vergl. Theil II, Bd. I dieses »Handbuches«, S. 189.

Fig. 239.



Den Bogenchluss bezeichnet ein besonders geformter, größerer Keilstein, der nach etruskischem Vorbilde geziert war. Meist sind es prächtige, nach unten verjüngte Voluten-Consolen, mit Blätter- oder Figureschmuck versehen, welche, über

260.  
Schlussstein.

Fig. 240.

Schlussstein vom Titusbogen-Rom.

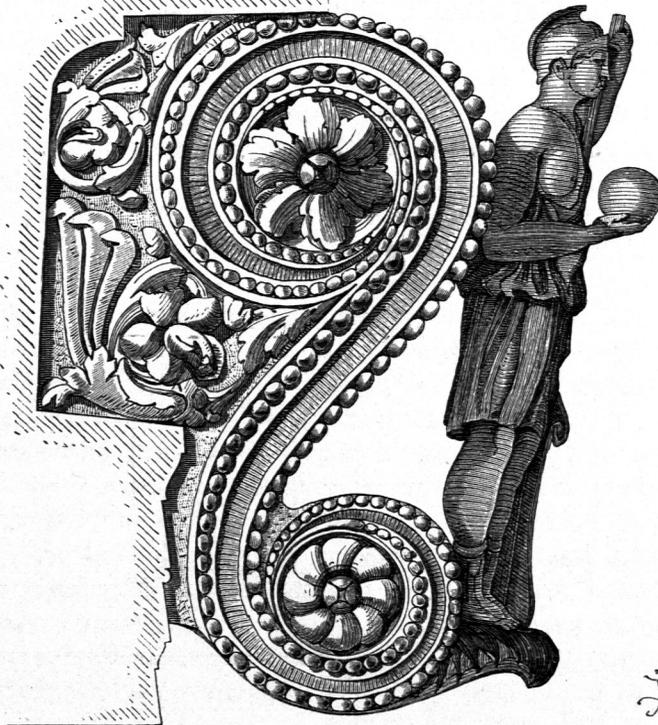


Fig. 237.

Oranġe.

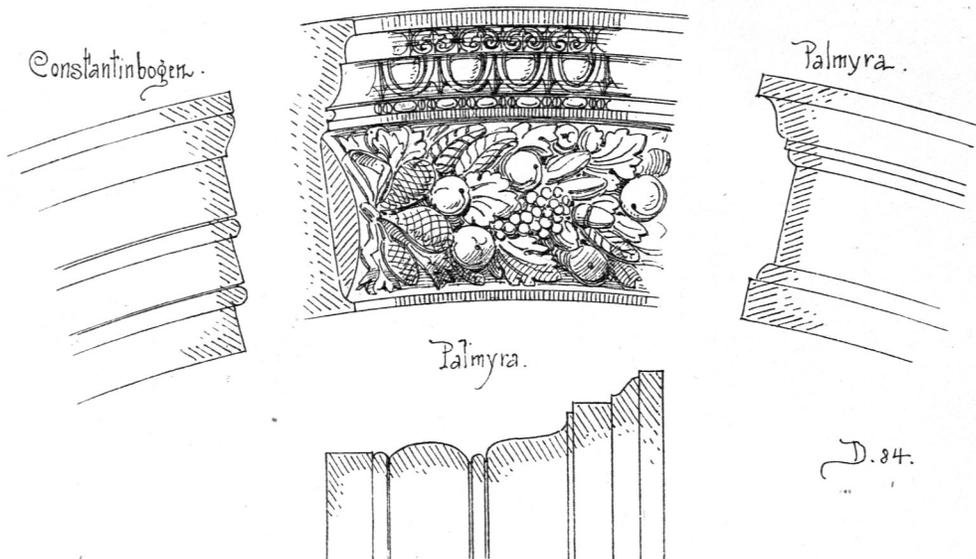
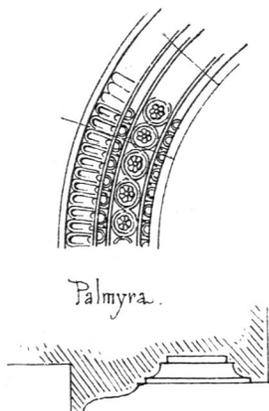


Fig. 238.



werden oder doch nur in dem Falle, wenn sie die horizontalen Anfätze über dem Kämpfer, wie in Nicaea, Aizani, Spalatro, Musmiye, Damas und Atil, zeigen, welche Beispiele der Verfallsperiode angehören. (Vergl. Fig. 233, S. 258.)

Die gute Zeit läßt die Rahmenprofile des Bogens unmittelbar aus dem Kämpfer herauswachsen, nach etruskischem und griechischem Vorbilde (Wasserleitungsbogen beim Thurm der Winde in Athen). Die abgeplatteten Bogenprofile wurden mit der Zeit aufgegeben und dafür vertiefte Rahmen, conform mit der Gliederung der Pilafter, als Bogenprofile angewendet, wobei dann die umrahmte Fläche mit Ranken-Ornamenten, Laubstäben oder Früchte-Guirlanden wirkungsvoll geschmückt ist (Fig. 237 u. 238, Beispiele aus Orange und Palmyra).

259.  
Kämpfer.

Bei den profilirten Bogen sitzt — und dadurch unterscheiden sie sich wesentlich von vielen etruskischen — die unterste Abplattung bündig mit dem darüber liegenden Gemäuer, und alle weiteren Profilierungen treten daher über die Mauerflucht vor. Bogen und Pfeiler sind deshalb durch horizontale Gesimse (Kämpfergesimse) scharf von einander getrennt und diese den Ordnungen oder dem Reichtume des Gebäudes entsprechend einfacher oder reicher gegliedert (Fig. 239); am großen Durchgang des *Constantin*-Bogens ist ein ganzes korinthisches Consolengesims als Kämpfergesims verkleinert wiederholt.

Von der Größe der Ausladung dieser Kämpfergesimse hing auch der Vorsprung von anstoßenden Pilaftern oder Dreivierteläulen ab; bei guten Werken ragen die Gesimse nicht über die Fläche der Pilafter oder die durch die Mittelaxe der Säule gelegte, parallel mit der Wandfläche gehende Ebene vor. Verfüße gegen diese Regel sind übrigens genugsam vorhanden.